

## Studenten-Aufenthaltsbericht

Ziel Ihres Erfahrungsberichtes ist, weiteren Studenten bei der Aufenthaltsvorbereitung zu helfen.

Wenn möglich bitte tippen Sie diesen Bericht ein und senden Sie ihn an uns per E-Mail.

Dieses Berichtformular können Sie auch aus unserer Website herunterladen - [www.bfhz.uni-muenchen.de](http://www.bfhz.uni-muenchen.de) . Um es mit geeigneten Antworten auszufüllen, wird empfohlen, das Beispiel anzuschauen (auch auf unserer Website).

### Studiensituation in der Heimat

Aus welcher Hochschule kamen Sie?

**Ich studiere normalerweise an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.**

An welcher Fakultät, für welchen Studiengang waren Sie eingeschrieben (ggf. Haupt-, Nebenfächer) ?

**Dort studiere ich im Doppelstudium Katholische Theologie auf Mag. Theol. und Musikwissenschaft und Musikpädagogik im Zwei-Fach-Bachelor.**

Falls Ihr Aufenthalt anerkannt und angerechnet wurde, welchem Semester Ihres Studiums entsprach der Aufenthalt?

**Ich war im 6. Fachsemester. Meine im Ausland erbrachten Leistungen werden anerkannt für Veranstaltungen aus dem kompletten Pflichtbereich, der sich über 10 Semester verteilt. Ich habe also nicht einfach ein Semester anerkannt bekommen, sondern einzelne Veranstaltungen aus verschiedenen Semestern.**

### Studiensituation an der Gasteinrichtung

An welcher Ecole/Uni waren Sie?

**Université de Strasbourg**

An welcher Fakultät, für welchen Studiengang waren Sie eingeschrieben ? Falls Praktikum, an welchem Institut ?

**Faculté de Théologie catholique de Strasbourg, Master théologie catholique**

Welche Semester haben Sie im Aufenthalt verbracht?

**Wintersemester 2013/14. In Strasbourg beginnt das Wintersemester bereits im September.**

Wie sind Sie auf diesen Studiengang/diese Praktikumsstelle gekommen?

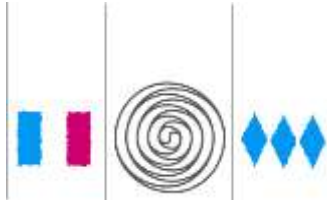
Nur 1 Satz ; weiter unten werden Sie mehr von Ihrer Erfahrung zur Aufenthaltsvorbereitung erzählen können.

**Ich habe in Frankreich nach einer Universität gesucht, an der man Theologie studieren kann. Aufgrund der laïcité ist das nur im Elsass und Lorraine möglich. Die Informationen habe ich auf der Homepage der Universität bekommen.**

Fand Ihr Aufenthalt im Rahmen eines Programmes (Doppeldiplom, Erasmus, ...) statt?

**Meine Universität bietet keinen Austausch mit dieser Uni an, deshalb habe ich mich als free-mover beworben und musste das komplette Bewerbungs-Verfahren durchlaufen.**

Strasbourg ist eine wunderschöne Stadt, die ich das erste Mal besucht habe, als ich auf Wohnungssuche war und bereits eine Zusage von der Universität erhalten hatte. Es hat mir dort sehr gut gefallen. In Strasbourg leben viele Studenten aus aller Welt. Ich war überrascht, wie viele deutsche Studenten dort ein Austauschsemester verbracht haben. Da ich weniger Lust hatte, nur mit Deutschen Kontakte zu schließen, habe ich nicht so häufig an Erasmus-Treffen teilgenommen. Die Stadt ist sehr flach und alles ist mit dem Fahrrad top zu erreichen. Strasbourg hat über 400km Radwege, und auch die Vororte sind gut angebunden. Man kann bei der Stadt (vélohop) als Student für 10 Monate für 40.- Euro ein Fahrrad mieten. Dieses Angebot haben sehr viele Studenten genutzt. Ansonsten sind auch die Straßenbahnlinien sehr gut ausgebaut. Das kulturelle Angebot ist ziemlich groß und es gibt eine carte culture über die Universität, mit der man kostenlos in alle Museen kommt und in den meisten Konzerten und Kinos nur 5,50 Euro Eintritt bezahlen muss. Diese Karte gibt es mit der ersten Einschreibung an der Universität für das erste Semester kostenlos. Es gibt auch ein großes und günstiges Uni-Sport-Programm und mehrere Universitäts-Chöre, die teilweise mit oder ohne Vorsingen auch Austausch-Studenten für nur ein Semester aufnehmen. Der Preis beträgt inkl. Noten und Probewochenende etwa 30.- Euro pro Semester. Es ist in Strasbourg ziemlich viel los, die Stadt ist sehr lebendig und voller junger Leute. Die Elsässer waren nicht so kontaktfreudig. Sie waren zwar alle sehr nett, aber es war nicht so einfach, Anschluss zu finden. Es war leichter, andere ausländische (Nicht-Erasmus-) Studenten kennenzulernen. Die Stadt ist nicht zuletzt als Europa-Stadt auch sehr international. Außerdem habe ich einen Elsässisch-Kurs belegt und dort echte Elsässer kennengelernt, die auch ihre Sprache noch reden können und pflegen oder neu lernen möchten. ESN International (International Exchange Erasmus Student Network) ist in Strasbourg sehr aktiv und bietet regelmäßig günstige Veranstaltungen in Strasbourg und Umgebung an, so beispielsweise ein Café des Langues, Ausflüge ins Elsass, die Vogesen oder nach Colmar sowie Partys. Die Universität Strasbourg und die Theologische Fakultät dort haben mir sehr gut gefallen. Es war eine sehr kleine Fakultät, die Studenten-Zahlen sehr überschaubar, und so war alles sehr persönlich. Die Professoren kennen die Studenten schon nach wenigen Tagen im Flur mit Namen und sind sehr bemüht und freundlich. Es war sehr schön, dass es möglich war, dass ich – obwohl ich im Master eingeschrieben war – Veranstaltungen aus allen Semestern belegen und auch Klausuren schreiben durfte. So konnte ich Veranstaltungen belegen, von denen ich wusste, dass ich sie in meiner Heimatuni benötige und so sichergehen, dass eine Anerkennung möglich ist. Außerdem konnte ich mehr Studenten kennenlernen, da ich nicht auf ein Semester festgelegt war.

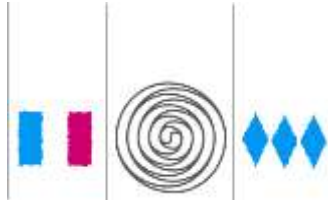


Die Organisation des Aufenthalts hat ziemlich viel Zeit und Nerven gekostet. Da ich als free-mover unterwegs war, habe ich das komplette Bewerbungsverfahren in Strasbourg durchlaufen müssen, mit dem sich auch französische Schulabgänger bewerben müssen. Dies war etwas umfassender als die ERASMUS-Bewerbungen. Es war zunächst unklar, welche Veranstaltungen im Fern-Studium oder „sur place“, also wöchentlich vor Ort stattfinden, da man in Strasbourg sehr viel auch nur im Fernstudium belegen kann. Auf der Homepage der Fakultät war eine Kontaktperson unter den Professoren angegeben, die mir sehr freundlich, meist auch sehr zügig und sogar auf Deutsch geantwortet hat. Ich war sehr dankbar, dass er sich Zeit genommen hat, alle meine Fragen zu beantworten, sodass ich einigermaßen wusste, wo ich dran war. Allerdings war dann vor Ort doch vieles anders als erwartet. Besonders hilfreich waren die Schwarzen Bretter (das Internet war nicht aktuell) und die netten Frauen vom Sekretariat, die auch während ihrer Mittagspause Zeit für meine Fragen hatten. Insbesondere die Einschreibung gestaltete sich komplex. Eigentlich sollte man per Post ein Dossier bekommen, das man ausfüllen und zurücksenden musste, und ohne das man sich in der Studentenkanzlei nicht einschreiben konnte. Dieses Dossier ist bei mir nie angekommen. Schließlich war es aber doch kein Problem, auch ohne diese Unterlagen eingeschrieben zu werden. Vor Ort war alles viel unkomplizierter, als es zunächst ausgesehen hatte. Die Franzosen sind noch viel bürokratischer, als man es den Deutschen nachsagt, und sie haben mich mit Formularen nur überhäuft. Als ich erst einmal da war, ging alles wesentlich unkomplizierter. Ich musste mich nicht sofort auf Kurse festlegen, und es herrschte eine gewisse Flexibilität. Zwischendurch habe ich auch schon von Strasbourg aus mit meinen Professoren zuhause eine Anerkennung abgesprochen, um sicherzugehen, dass ich keine Prüfungen umsonst absolviere.

Viele Kommilitonen haben mich gefragt, ob man in Strasbourg auf Deutsch studiert. Die Antwort lautet ganz klar: Nein. Auch wenn das Elsass einmal deutsch war und viele Straßen noch einen deutschen und einen französischen Namen tragen, können viele Leute nur wenig deutsch. Man muss auf jeden Fall gut Französisch verstehen und auch

etwas sprechen. Den Veranstaltungen konnte ich sehr gut folgen, zwischendurch war es allerdings etwas schwieriger, in meinen Hausarbeiten formelle Formulierungen zu finden. Außerdem war es sehr gewöhnungsbedürftig, dass in Strasbourg alle Hausarbeiten im Semester geschrieben werden. Das war neben den Klausuren ein extremer Zeitaufwand. Ich fand es eine tolle Möglichkeit, an der protestantischen Fakultät (Altsyrisch, Arabisch) und bei den Musikwissenschaftlern (Geschichte der Kirchenmusik) belegen zu können. Da die Fakultät nicht so groß war, hatten die Dozenten viel Zeit für die einzelnen Studenten, man konnte gut Kontakte knüpfen und die Arbeiten wurden sehr persönlich betreut. Das Institut de Droit canonique in Strasbourg ist sehr groß und bietet viele Veranstaltungen an, vor allem im Fernstudium und Blockseminaren.

Ich habe mein Zimmer bei einer Agentur gefunden und für die Vermittlung 200.- Euro im Voraus bezahlt. Ich hatte leider nur einen Tag zur Zimmersuche Zeit. Die Wohnungsannoncen werden in der Zeitung erst sonntags veröffentlicht, sodass ich (samstags auf der Suche) anders etwas finden musste. Alle Abitur-Ergebnisse werden in Frankreich am selben Tag veröffentlicht. Damit wissen die Schüler auch, in welcher Stadt sie studieren werden. Ich hatte Glück und war einen Tag vor ihnen auf der Suche. Mein Zimmer war ein altes „chambre de bonne“ im Dachgeschoss eines privaten alten Bürgershauses, ziemlich zentral gelegen, möbliert, etwa 11m<sup>2</sup> groß und hatte ein Waschbecken. Bad und Küche habe ich mir im Flur mit drei anderen Studenten geteilt. Ich habe 298.- Euro bezahlt, wobei man bei der CAF auch als ausländischer Student Wohngeld beantragen kann. Von dort habe ich etwa 120.- Euro im Monat bekommen. Die Mieten in Strasbourg sind generell ziemlich hoch. Ansonsten findet man auch WGs unter <http://www.leboncoin.fr/> und [www.appartager.com](http://www.appartager.com). Wenn man sich früh genug bewirbt (Fristen finden sich im Internet bei der CROUS: <http://www.crous-strasbourg.fr/>), bekommt man ein Zimmer im Studentenwohnheim. Manche Kommilitonen (vor allem Deutsche) haben in Kehl gewohnt. Das Ticket für den öffentlichen Nahverkehr in Strasbourg gilt bis dort, und die Wohnungen sind etwas günstiger. Ich wollte aber gerne in Frankreich wohnen, weil ich sonst befürchte, dass man doch nur Deutsch spricht und nicht wirklich Franzosen kennenlernt. Oft muss man auf dem privaten Wohnungsmarkt ein französisches Konto und seine Einkünfte nachweisen, um eine Wohnung zu bekommen – und eine Wohnung, um ein französisches Konto zu bekommen. Meine Vermieterin war zum Glück sehr unkompliziert und hat das nicht verlangt. Man kann aber sowohl von der Bank als auch vom Vermieter eine vorläufige Bestätigung erhalten, damit man dann beides definitiv bekommt. In Strasbourg sind die Lebenshaltungskosten durchschnittlich



etwas höher als in Deutschland. Viele Strasbourger fahren deshalb regelmäßig nach Kehl zum Einkaufen. Außer vom BFHZ habe ich keine Stipendien erhalten.

Um eine Wohnung mieten zu können, eine Prepaid-SIM-Card zu kaufen, ... für ziemlich viele Sachen benötigt man in Frankreich einen RIB, einen Kontonachweis der französischen Bank. Auch für die CAF, die Wohngeld bezahlt, muss man ein französisches Konto haben. Dieser Aufwand lohnt sich also auf jeden Fall. Außerdem kann man dann ein Scheck-Heft bekommen, das nicht zu unterschätzen ist: Sogar seine Studiengebühren zahlt man nicht per Überweisung, sondern mit Scheck. Für die CAF benötigt man ebenfalls eine Geburtsurkunde. Die französische Bürokratie ist sehr zeitintensiv und oft steht man bei einem Büro nach dem anderen Schlange. Trotz allem hat sich dieser Auslandsaufenthalt auf jeden Fall gelohnt – schon nur, um all dies einmal zu erleben, Leute kennenzulernen, die Sprache zu verbessern, neue fachliche und wissenschaftliche Perspektiven zu sehen. Wenn man über andere Kulturen etwas lernt, lernt man immer auch viel über seine eigene!

Mit einer anonymen Veröffentlichung meines Berichts bin ich einverstanden.